

Tess Sugnaux: «Ich trainiere 30 Stunden pro Woche»



Nr. 2 | Juli 2013

ZOOM

Didier Cuche engagiert sich als Sporthilfe-Pate |
Juliane Robra: «Wenn ich sieben Leben hätte...»





«Die Sporthilfe unterstützt mehr als 500 Talente»

Liebe Sporthilfe-Familie

Nicht jeder ist ein Roger Federer oder Xherdan Shaqiri, auch wenn er ebenso hart trainiert und ebenso talentiert ist. Athletinnen und Athleten aus weniger populären Sportarten kämpfen abseits vom Rampenlicht und vom grossen Geld für ihre Karriere. Sie treten nur dann in den Fokus der Öffentlichkeit und von potentiellen Sponsoren, wenn sie grosse Erfolge feiern.

Ein solcher Grosseerfolg blieb Juliane Robra, der zweifachen EM-Medaillengewinnerin im Judo, an den Olympischen Spielen in London leider verwehrt: Sie unterlag bereits im ersten Kampf. Aus war damit der Traum von einer Olympia-medaille, die für sie einen wichtigen Karriereschub hätte darstellen können. Um ihre Profikarriere bis «Rio 2016» fortzusetzen, ist sie deshalb auf die finanzielle Unterstützung angewiesen, die sie als Gold-Athletin von der Sporthilfe erhält. Lesen Sie auf den Seiten 12 und 13 das Porträt über die Romande, zu deren Freude am Sport auch die Schwierigkeiten gehören, mit denen sie sich als Judoka konfrontiert sieht.

Juliane Robra ist nur eine von mittlerweile mehr als 500 talentierten Athletinnen und Athleten, welche die Sporthilfe im Rahmen unterschiedlicher Fördergefässe unterstützt. Ein wichtiges Gefäss bildet nach wie vor der Sporthilfe Nachwuchs-Preis, die bedeutendste Auszeichnung im Schweizer Nachwuchssport. Im vergangenen April ging bereits die 32. Ausgabe über die Bühne. Auf den Seiten 4 und 5 gibt es die Interviews mit der Leichtathletin Noemi Zbären und dem Skirennfahrer Ralph Weber, den diesjährigen Siegern in der Einzelkategorie.

Als Mitglied, Gönner, Pate oder Partner der Sporthilfe unterstützen Sie Athleten wie Juliane, Noemi und Ralph auf ihrem Weg an die Weltspitze. Dank Ihnen können sie ihren Traum leben und mit ihrer Leidenschaft und ihrem starken Willen als Vorbilder unsere Gesellschaft bereichern. Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Doris Rechsteiner
Geschäftsführerin

Inhalt

Events

Sporthilfe Nachwuchs-Preis **3**

Die Stars von morgen

Die «Nachwuchsatleten des Jahres 2012»:
Noemi Zbären und Ralph Weber **4–5**

News

Das Sporthilfe-Jahr 2012 in Zahlen **6**

Engagement

Didier Cuche ist Sporthilfe-Pate **7**

Die Stars von morgen

«Meilleure espoir romande 2012»:
Tess Sugnaux **8–9**

Der Sporthilfe-Franken ...

... rollt weiter **10**

zoom

Eine Frage, sechs Antworten **11**

Auf Medaillenkurs

Juliane Robra: «Ich habe mehrere Zuhause» **12–13**

Mitgliederangebote

AMAG Automobil- und Motoren AG,
Volleyball EURO 2013 **14**

Letzte Seite

Mitgliederkolumne, Freeskierin Virginie Faivre
sagt danke **15**

Impressum

«zoom» ist das offizielle Publikationsorgan der Stiftung Schweizer Sporthilfe und geht an alle Sporthilfe-Mitglieder und Gönner. CHF 6.– des Mitgliederbeitrages werden pro Jahr für das «zoom» verwendet.

Herausgeberin:	Stiftung Schweizer Sporthilfe, Ittigen
Gesamtleitung:	Madlaina Schaad, zoom@sporthilfe.ch
Redaktion:	Philipp Furrer, Barbara Kohler, Noëmi Rohner, Daniel Stegmann
Layout und Druck:	printgraphic AG Bern
Papier:	Balance Silk, FSC Recycled
Bilder:	Keystone, offizielle Partner-Bildagentur
Bild Titelseite:	zVg
Mitglieder-Sekretariat:	031 359 72 22
Auflage:	26'200
Erscheinungshäufigkeit:	viermal jährlich
Versand:	Juli 2013
Nächste Ausgabe:	September 2013
Internetadresse:	www.sporthilfe.ch

Für einmal elegant statt sportlich...



Bild oben: Die Nominierten Stefanie Müller, Noemi Zbären, Joana Hählen, Tom Bohli, Julie Zogg, Ralph Weber, Eddy Yusof, Nils Mani, Andrea Waldis, Kai Mahler

Bild rechts: Ralph Weber und Noemi Zbären

Bild ganz rechts: Anouk Vergé-Dépré und Nina Betschart



Nicola Spirig, Nino Schurter und Fabian Cancellara begannen ihre grossen Karrieren einst als «Nachwuchssportler des Jahres». Wer wissen will, was die Schweizer Sportzukunft uns bringen wird, tut deshalb gut daran, jeweils ein Auge auf den Sporthilfe Nachwuchs-Preis zu werfen. Grund zum Jubeln hatten dieses Jahr die Leichtathletin Noemi Zbären, der Skirennfahrer Ralph Weber und das Beachvolleyball-Duo Nina Betschart und Anouk Vergé-Dépré.

Text: Barbara Kohler / Bilder: Photopress

Wer sind unsere Weltmeister und Olympiasieger von morgen? Es könnten die 19-jährige Leichtathletin Noemi Zbären und der 20-jährige Skirennfahrer Ralph Weber sein, die «Nachwuchssportler des Jahres 2012». Die beiden setzten sich im April am Sporthilfe Nachwuchs-Preis gegen die grosse Konkurrenz durch – die zehn nominierten Athletinnen und Athleten waren allesamt Medaillengewinner an Junioren-WM oder -EM.

Noemi und Ralph verdienten sich die bedeutendste Auszeichnung im Schweizer Nachwuchssport und damit die 12'000 Franken Preisgeld mit herausragenden Leistungen im vergangenen Jahr. Die Emmentalerin sprintete an den U20-Weltmeisterschaften in Barcelona über 100m Hürden als Zweite aufs Podest und knackte überraschend die Olympialimite für «London 2012». Gar zwei Medaillen gab es für den St.Galler Skirennfahrer an der Junioren-WM 2012

in Italien: Er gewann Gold im Super-G und Silber in der Abfahrt.

Das Beachvolleyball-Duo Nina Betschart und Anouk Vergé-Dépré wurde zum besten Nachwuchsteam 2012 gewählt. Mit 15'000 Franken Preisgeld nehmen die U21-Weltmeisterinnen ihren Weg Richtung Weltelite in Angriff. Nina, die bereits letztes Jahr zum Siegerteam gehörte, sagte im Anschluss an die Auszeichnung: «Obwohl bei uns Sportlern das Gefühl direkt nach dem Sieg unersetzlich ist, macht auch ein solcher Erfolg sehr glücklich.»

Der Kunstturner Eddy Yusof holte bei der Wahl des Publikums Lieblings 17 Prozent der fast 5000 eingegangenen Stimmen. Als glücklicher Gewinner darf er damit am 1. November als Gladiator am Sporthilfe Super10Kampf an der Seite der grossen Stars kämpfen.

 Blättern Sie um und lernen Sie Noemi und Ralph im Interview kennen.

Noemi Zbären: «Die Leichtathletik ist immer noch ein Hobby...»

Noemi Zbären ist eine von erst fünf Schweizer Leichtathletinnen, welche an U20-Weltmeisterschaften eine Medaille gewinnen konnten. 2012 sprintete die «Nachwuchssathletin des Jahres» in Barcelona über 100m Hürden auf den zweiten Platz. Ausserdem sammelte die 20-jährige Emmentalerin in London bereits erste Olympiaerfahrungen.

Interview: Noëmi Rohner /

Bilder: Photopress, zVg



Noemi, im April dieses Jahres wurdest du mit dem Sporthilfe Nachwuchs-Preis ausgezeichnet. Was bedeutet dir die Auszeichnung?

Ich freute mich wahnsinnig über den Preis. Ich hätte nie gedacht, dass ich gewinnen würde. Auch um die finanzielle Unterstützung, die ich als Preisträgerin und Bronze-Athletin von der Sporthilfe erhalte, bin ich sehr froh. Im Gegensatz zum Support, den ich im Stadion erhalte, ist jener der Sporthilfe unsichtbar – aber keineswegs weniger wichtig. Ohne ihn wäre vieles nicht möglich.

Erfolgreiche Schweizer Leichtathletinnen sind selten. Lastet deswegen speziell Druck auf dir?

Nein, weder von der Bevölkerung noch von Swiss Athletics verspüre ich Druck. Es scheint vielmehr so, als dass sich

alle mit mir über die guten Leistungen freuen. Zudem ist die Leichtathletik für mich immer noch ein Hobby, das Spass machen soll – und dies auch tut. Freude und Leidenschaft stehen also im Vordergrund.

Dennoch bist du sehr ehrgeizig. 2012 konntest du an den Olympischen Spielen in London teilnehmen. Hast du dich da überhaupt nicht selbst unter Druck gesetzt?

Ganz und gar nicht. In London überwog die Freude, dass ich überhaupt an Olympia teilnehmen durfte. Da ich die Qualifikationslimite erst kurz vor den Olympischen Spielen knackte, fehlte auch die Zeit, mir übermässig Gedanken zu machen. Die Vorbereitungen und den Wettkampf bestritt ich aber schon mit meinem gewohnten Ehrgeiz. Dennoch konnte ich die Spiele in

vollen Zügen geniessen und sie als ideale erste Olympiaerfahrung verbuchen. Es war eindrücklich, neben all den Stars zu laufen.

Du hast sportlich schon viel erlebt. Wie sehen deine Ziele für die Zukunft aus?

Es ist für mich oft schwierig, sportlich weit im Voraus zu planen. Ich nehme gerne Wettkampf für Wettkampf. Aber ich denke natürlich schon an die Grossanlässe, die in nächster Zeit anstehen. Dieses Jahr möchte ich an der U20-EM in Italien meine Leistungen aus Barcelona bestätigen. Nächstes Jahr folgt als Highlight die Heim-EM in Zürich. Es ist mein Ziel, vor Schweizer Publikum gute Leistungen zu zeigen. Und wenn ich noch weiter in die Zukunft denke, dann habe ich die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio vor Augen.

Ralph Weber: «Ich bin sehr gerne im Flachland»

Im vergangenen Jahr konnte Ralph Weber zahlreiche Erfolge verbuchen. Der «Nachwuchsathlet des Jahres» holte an den Juniorenweltmeisterschaften Gold im Super-G und Silber in der Abfahrt. Er gewann die Abfahrtswertung im Europacup und wurde nun ins A-Kader von Swiss-Ski berufen. Abheben kommt für den 19-jährigen Flachländer aber nicht in Frage – auch geographisch nicht.

**Interview: Noëmi Rohner /
Bilder: Photopress, Swiss-Ski**

Ralph, welchen deiner Erfolge aus der letzten Saison stufst du am höchsten ein?

Für mich persönlich ist der Gewinn der Abfahrtswertung im Europacup am aussagekräftigsten. Dass ich als sehr junger Fahrer, der sich im Europacup mit Fahrern aller Altersklassen misst, diese Wertung gewinnen konnte, zeigt mir meine Konstanz auf. Das stimmt mich auch zuversichtlich, wenn ich an die kommende Saison im A-Kader denke.

Du fährst nächsten Winter nicht nur im A-Kader, sondern wirst auch das Gymnasium beendet haben. Wie sieht deine nähere Zukunft aus?

Mit dem Abschluss der Schule wird einiges anders. Ich setze fortan voll auf die Karte Sport. Das heisst, es stehen zunächst Aufbautraining und die Rekrutenschule für Spitzensportler in

Magglingen an. Später im Schnee freue ich mich dann, viel von den erfahrenen Teamkollegen profitieren zu können. Ich hoffe, dass ich mich in meiner ersten Weltcupssaison in den Top 30 werde behaupten können.

Du bist im Flachland gross geworden. Schlägt dein Herz eher für die Ebene oder für die Berge?

Ich bin sehr gerne im Flachland. Nach dem Abschluss des Sportgymnasiums in Davos werde ich wieder öfters da sein. Damit ich auch in der Ebene trainieren kann, baue ich aus dem Preisgeld, das ich als «Nachwuchsathlet des Jahres» von der Sporthilfe erhalten habe, einen Kraftraum im Haus meiner Eltern. Das Flachland bietet mir einen guten Kontrast zum Leben in den Bergen, das ich als Skirennfahrer habe.

Wir sprachen von deiner Liebe zu tiefen Lagen. Wie gehst du mit Tiefen im Sport um?

Glücklicherweise musste ich in meiner Karriere noch nicht oft unten durch. Ich war noch nie länger verletzt und musste auch noch nie einen drastischen Rückschlag einstecken. Kleinere Niederlagen gehören aber zum Alltag. Wenn ich eine Niederlage verarbeiten muss, dann tut es mir gut, alleine zu sein. Ich mag es in solchen Situationen nicht, wenn mir jemand etwas erklären möchte. Ich brauche Zeit, um mir mein eigenes Bild der Situation zu machen und um mich wieder zu beruhigen. Danach bin ich auch offen für die Meinungen anderer.

 Auf der Sporthilfe-Webseite gibt es die Videoporträts von Noëmi und Ralph: www.sporthilfe.ch/nachwuchspreis



Fast 500 unterstützte Athletinnen und Athleten



Beachvolleyballerin Nina Betschart, Snowboarder Sandro Perrenoud und Eiskunstläufer Nicola Todeschini sind drei der rund 500 Talente, welche die Sporthilfe unterstützt.



2,4 Millionen Franken hat die Sporthilfe im vergangenen Jahr in die Förderung hoffnungsvoller Schweizer Talente investiert. Die Stiftung unterstützte dabei 493 Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze oder an die nächsten Olympischen Spiele.

Text: Daniel Stegmann / Bilder: Swiss Olympic, zVg

2'412'000 Die Sporthilfe hat 2012 mehr als 2,4 Millionen Franken in den Schweizer Sport investiert. Dieser Beitrag wurde erstmals vollumfänglich für die direkte Unterstützung von Talenten verwendet. Dies in Form von individuellen Förderbeiträgen, Patenschaften und den Auszeichnungen am Nachwuchs-Preis oder an der Soirée Romande. Die Unterstützung der Sporthilfe hilft den Athletinnen und Athleten, die Kosten für Trainings, Wettkämpfe und Material zu bewältigen, und motiviert sie, weiterhin alles für ihren Sport zu geben.

2'214'550 Dieser stolze Betrag kam im vergangenen Jahr dank der 41'486 Einzelspenden von Privatpersonen wie Ihnen zusammen. Damit tragen Sie als Mitglied, Leserin oder Leser des «zoom» oder als Gewinnspiel-Teilnehmerin oder -Teilnehmer einen wichtigen Teil zu Schweizer Erfolgen bei – ein herzliches Dankeschön!

15'101 So viel bezahlte ein Fan für das Racket von Roger Federer bei der Charity-Auktion, die Swiss Olympic während der Olympischen Spiele von London bereits zum fünften Mal durchführte. Das war ebenso ein Rekord wie der Erlös von insgesamt 63'714 Franken, der bei der Auktion zugunsten der Sporthilfe zusammenkam.

2001 Diesen Jahrgang hat die jüngste von der Sporthilfe unterstützte Athletin. Ihr und den 319 weiteren Patenathleten aus mehr als 50 Sportarten gehört die Zukunft. Eine Zukunft, die der Schweiz weiterhin Medaillen an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften bringen soll.

493 So viele talentierte Athletinnen und Athleten haben 2012 direkt von der Unterstützung der Sporthilfe profitiert. Darunter waren neben den 320 Patenathleten auch 22 Gold-, 78 Silber- und 89 Bronze-Athleten. Letztere fördert die Stiftung auf ihrem Weg an die nächsten Olympischen Spiele «Sochi 2014» und «Rio 2016».

1 Jeder Franken zählt: Rund 30 Unternehmen und Veranstalter tragen als Sporthilfe-Franken-Partner diesen Gedanken mit. Sie motivieren ihre Kunden, Teilnehmer oder Besucher, freiwillig dort einen Franken für den Schweizer Sport zu spenden, wo Sportartikel gekauft werden, Sport betrieben wird oder Fans den Sport live im Stadion verfolgen.

Didier Cuche: «Celine beeindruckte mich»



Er hat seine äusserst erfolgreiche Aktivkarriere beendet, sie steht erst am Anfang. Er ist Wintersportler, sie leidenschaftliche Leichtathletin. Er spricht Französisch, sie Schweizerdeutsch. Was Didier Cuche und Celine Albisser verbindet? Eine Sporthilfe-Patenschaft.

Text: Philipp Furrer / Bilder: Montres Corum by Loris von Siebenthal, zVg

Pate von Celine Albisser zu werden sei ein Bauchentscheid während des Sporthilfe Golf-Masters 2012 gewesen, sagt Didier Cuche: «Celine beeindruckte mich mit ihrem Interview am Abend. Sie trat souverän auf, wirkte zielstrebig und war dazu noch sehr humorvoll.» Das habe ihn spontan motiviert, ein weiteres Sporthilfe-Engagement einzugehen. Cuche ist nämlich bereits Pate vom Eiskunstläufer Nicola Todeschini, der wie er aus dem Kanton Neuenburg stammt. Auch sonst legt er viel Wert auf die regionale Unterstützung von Sporttalenten. Celine Albisser wirkte nicht bloss zielstrebig auf den ehemaligen Skirennfahrer, sie ist es tatsächlich. Mit 17 Jahren hält die Sporthilfe-Patenathletin bereits 13 Schweizer Rekorde in unterschiedlichen Nachwuchskategorien. Sie wurde 2012 unter anderem in der U18-Kategorie Vize-Schweizermeisterin im Siebenkampf, Schweizermeisterin im Drei-

sprung und Schweizer-Hallenmeisterin im Weitsprung, im Mehrkampf und im Dreisprung. Es liegt auf der Hand, dass Celines Fernziele internationale Meisterschaften und Olympische Spiele sind. Der Weg dorthin besteht im Moment aus fünf bis sechs Trainingseinheiten pro Woche – neben Schule und Aufgaben. Dabei ist sie für jede Unterstützung dankbar. Die 17-jährige Schülerin des Gymnasiums Liestal war vor Freude richtiggehend «aus dem Häuschen», als sie an jenem Abend von ihrem berühmten Sporthilfe-Paten erfuhr. «Das hat mich extrem gefreut. Ich kannte Didier Cuche bisher nur als Star aus dem TV», erzählt sie. «Es ist sehr toll, wenn jemand an einen glaubt. Wenn es dann noch eine Sportgrösse wie er ist, ist es natürlich besonders schön.»

Der 21-fache Weltcupsieger sieht sich eher als stille Stütze im Hintergrund. Er möchte keinerlei Druck ausüben. Es sei

aber stets eine Freude, von Celine zu hören, sagt er: «Sie schickte mir beispielsweise einmal eine Karte, auf der sie vom Podest strahlte. Ich freute mich sehr darüber, denn ich weiss ja, was solche Momente für einen Sportler bedeuten.» Er wisse aber auch nur zu gut, dass eine Sportkarriere nicht nur aus solchen Augenblicken bestehe. Es gebe immer wieder schwierige Phasen. Gerade für junge Sportlerinnen und Sportler sei insbesondere auch die finanzielle Situation angespannt. «Im Teenager-Alter brauchen sie daher jede Unterstützung, um den Durchbruch zu schaffen», begründet der Ex-Skistar seine Sporthilfe-Patenschaft.

 Sie möchten auch Pate eines hoffnungsvollen Nachwuchstalentes werden? Erfahren Sie mehr über das Sporthilfe-Patenschaftsprojekt unter:

www.sporthilfe.ch/patenschaften



Anfang Mai hat die Sporthilfe Tess Sugnaux als «Meilleure espoir romande 2012» ausgezeichnet. Ihr Name steht damit in einer Reihe mit Marie-Gaiane Mikaelian, Timea Bacsinszky und Stanislas Wawrinka. Die junge Waadtländerin ist das vierte Tennistalent, dem diese Ehre zukommt. Im Interview erzählt die 18-Jährige von ihren Anfängen und ihren sportlichen Zielen für die kommenden Jahre.

Text: Daniel Stegmann / Bilder: Photopress, zVg

Tess Sugnaux: «Es fällt mir nicht schwer, auf andere Dinge zu verzichten»

Was bedeutet es dir, «Meilleure espoir romande 2012» zu sein?

Es ist eine Genugtuung und der Lohn für all die harte Arbeit, die ich Tag für Tag in meinen Sport stecke. Gleichzeitig motiviert es mich noch mehr, weiterhin alles zu geben.

Marie-Gaiane Mikaelian, Timea Bacsinszky, Stanislas Wawrinka – und jetzt Tess Sugnaux: Macht es dich stolz, nun im gleichen Atemzug genannt zu werden wie deine berühmten Vorgänger aus der Romandie?

Klar, denn die drei haben dann auch etwas erreicht. Sie waren alle schon einmal in der Weltrangliste weit vorne zu finden. Stanislas Wawrinka ist es immer noch. Dort will ich eines Tages auch hin: mich im WTA-Klassament verbessern, Grand-Slam-Turniere spielen,

vielleicht sogar einmal in die Top 100, Top 50 – wer weiss.

Was fehlt dir im Moment noch, um diese Ziele zu erreichen?

Die Erfahrung. Nur wenn ich genügend Turniere bestreite, kann ich diese Wettkampferfahrung sammeln. Eigentlich möchte ich pro Jahr etwa 30 Turniere bestreiten. Aber das kostet – umso mehr, wenn sie ausserhalb Europas stattfinden.

Mit der Auszeichnung hast du auch einen finanziellen Beitrag in der Höhe von 6000 Franken von der Sporthilfe erhalten. Also hast du ihn für deine Turnierplanung eingesetzt?

Der Betrag floss sofort in mein Jahresbudget ein, und ich kann in diesem

Jahr tatsächlich an ein paar Turnieren mehr teilnehmen.

Wann hast du mit dem Tennis angefangen?

Im Alter von acht Jahren. Im Gegensatz zu meinem älteren Bruder hat es mich so richtig gepackt. Ein Jahr später begann ich Turniere zu spielen, nahm an der Waadtländer Juniorenmeisterschaft teil und erreichte dort den Final.

Und da wusstest du, dass Tennis für dich eine ernste Angelegenheit wird?

Ich habe zumindest erkannt, dass ich gut bin und viele gleichaltrige Spielerinnen schlagen kann. So richtig bewusst wurde es mir, als ich die U14-Schweizermeisterschaft gewann.



«Ich möchte pro Jahr etwa 30 Turniere bestreiten»

Tess Sugnaux:

Geburtstag

3. März 1995

Wohnort

Villars-Bramard (VD)

Grösste Erfolge

9. Juniorinnen-EM 2012, dreifache Schweizermeisterin (U14, U16, U18)

Hobbys

Musik, Lesen

Damals warst du noch in der Schule. Wie bist du mit der Doppelbelastung von Training und Schule zurechtgekommen?

Es war schon etwas schwierig, aber glücklicherweise musste ich nur morgens in die Schule. Nachmittags durfte ich ins Training. Dieser Deal galt, solange ich gute Noten in der Schule hatte. Das habe ich geschafft, und seit ich vor zwei Jahren die Schule abgeschlossen habe, kann ich mich nun endlich ganz aufs Tennis konzentrieren. Entsprechend habe ich mich seither auch Schritt für Schritt verbessert und bin auch U16- und U18-Schweizermeisterin geworden.

Die Belastung ist mit dem täglichen Training und den vielen Turnieren sehr hoch. Wie oft bist du eigentlich noch zuhause?

Nicht sehr oft. Ich verbringe rund 30 Wochen pro Jahr im Ausland. Ausserdem trainiere ich im Schnitt etwa 30 Stunden pro Woche.

Musst du da nicht auf vieles verzichten?

Ich liebe den Tennissport und reise auch gerne. Ich habe also riesiges

Glück, beides im Rahmen meines Berufs ausüben zu dürfen. Da fällt es mir nicht schwer, auf andere Dinge zu verzichten. Klar, in den Ausgang gehe ich praktisch nie, aber das würde ich auch sonst nicht. Wenn ich mal in der Schweiz bin, dann geniesse ich es, zuhause zu sein – ich mag es ruhig und vermisse den Ausgang nicht.

«Im Gegensatz zu meinem älteren Bruder hat mich das Tennis so richtig gepackt»

Und die vielen Abende im Ausland, wie verbringst du sie am liebsten?

Mit Musik und einem guten Buch. Ich gehe aber sowieso sehr früh ins Bett.

Du liebst deinen Sport. Was macht die Faszination Tennis denn genau aus?

Tennis hat so viele Facetten: Es ist ein sehr physischer Sport, ein Spiel, es braucht Taktik und nicht zuletzt auch mentale Stärke. Meinen Kampfgeist und meine Athletik zähle ich zu mei-

nen besten Eigenschaften. Auch wenn ich manchmal gerne auf das Ausdauertraining verzichten würde ...

Motiviert es dich zu sehen, dass man auch als Schweizerin Erfolg haben kann? Immerhin hatte die Schweiz mit Martina Hingis und Roger Federer zwei langjährige Weltnummern 1 ...

Ich finde es fantastisch, dass ein kleines Land wie die Schweiz so schöne Erfolge im Tennis feiern konnte und kann. Natürlich setze ich alles daran, eines Tages ebenfalls an diese herausragenden Leistungen anzuknüpfen.

Welche Ziele hast du dir für die nächsten Jahre gesetzt?

Nachdem ich in diesem Jahr meinen ersten Final bei einem internationalen Turnier erreicht habe, möchte ich bald einmal auch mein erstes Turnier gewinnen. Ansonsten sind meine Ziele eher langfristig, denn ich möchte mich zeitlich nicht allzu stark unter Druck setzen. Wenn ich genügend Erfahrungen sammle, werde ich mich im WTA-Klassement verbessern und irgendwann einmal auch Grand-Slam-Turniere bestreiten.

Hier rollt der Sporthilfe-Franken



das ganze Jahr

Datasport

Background: Datasport ist das international führende Dienstleistungsunternehmen für Sportveranstaltungen. Es betreut jedes Jahr über 300 Events im Laufsport, Walking, Radsport, Mountainbiking, Inlineskating, Triathlon, Duathlon, Langlauf und Ski alpin (www.datasport.com).

Aktion Sporthilfe-Franken: Auf die Plätze, fertig, los – Freude am Sport haben und den Sporthilfe-Franken leisten! Wer sich über das Online-Portal von Datasport für einen Sportevent anmeldet, unterstützt gleichzeitig hoffnungsvolle Schweizer Sporttalente.



3. November 2013

Swiss Cup Zürich – Weltklasse Turnen

Background: Der Swiss Cup Zürich 2013 präsentiert am 3. November wieder die besten Turnathleten. Der Nationenwettkampf um die begehrte Swiss Cup Trophy bietet alles, was Turnen faszinierend macht: Präzision, Dynamik und Ästhetik. Swiss Cup Zürich, das bedeutet Weltklasse Turnen im Hallenstadion Zürich.

Aktion Sporthilfe-Franken: Beim Kauf eines Tickets (www.ticketcorner.ch) kann der Besucher freiwillig entscheiden, ob er mit einem zusätzlichen Franken den Schweizer Sport unterstützen möchte.



das ganze Jahr

Verlag SPORT SCHWEIZ

Background: Seit rund 40 Jahren gibt SPORT SCHWEIZ exklusive Sportbildbände als einzigartige Dokumentations- und Erinnerungsbände heraus, zum Beispiel das Sportjahrbuch, emotionsreiche Bildbände der Olympischen Winter- und Sommerspiele sowie der Fussball-WM und -EM (www.sportschweiz.ch).

Aktion Sporthilfe-Franken: Von jedem verkauften Buch fliesst der Herausgebererlös vollumfänglich in die Förderung von Schweizer Sporttalenten. So hat der Verlag SPORT SCHWEIZ der Sporthilfe bereits über vier Millionen Franken überwiesen.



das ganze Jahr

TCS Training & Events

Background: Seit dem 1. Dezember 2005 gilt in der Schweiz der Zwei-Stufen-Führerausweis (Zwei-Phasen-Ausbildung). Führerschein-Neulinge müssen während der dreijährigen Probezeit zwei ganztägige Ausbildungskurse absolvieren (www.2steps.tcs.ch).

Aktion Sporthilfe-Franken: Bei der Anmeldung zu einem dieser Ausbildungskurse zahlt TCS Training & Events automatisch einen Sporthilfe-Franken zugunsten der Medaillengewinner von morgen.

Ein herzliches Dankeschön unseren Partnern der Aktion Sporthilfe-Franken:

ARTOFFONDUE.CH, BADMINTON SWISS OPEN, BOLLIGER SCHUHE+SPORT/SHOP-24.CH, CSIO ST.GALLEN, DATASPORT, DAVIS CUP, ENGADIN SKIMARATHON, FIVB BEACH VOLLEYBALL WORLD TOUR – GRAND SLAM GSTAAD, HUSPO SPORTS FACTORY, INFERNO TRIATHLON, LOIPEN SCHWEIZ, MURTENLAUF, NEUE GRASSHOPPER FUSSBALL AG, PACK EASY, PASCALSHOW SCHWEIZ ZAUBERKÜNSTLER, QUEVITA, SCHWEIZERISCHER FUSSBALLVERBAND, SCHWEIZERISCHER TURNVERBAND, SPORTMUSEUM, SWISS CUP, SWISS UNIHOCKEY, TANZVEREINIGUNG SCHWEIZ TVZ, TCS TRAINING & EVENTS, ZAUBERER MAGIC DEAN, ZUMBA ST.GALLEN

Wie steckst du eine Niederlage weg?



Stephan Sorg
18, Golf, ZH

«Ich versuche mich immer an die guten Momente zu erinnern und mit hartem Training auf die richtige Spur zurückzufinden. Oft hilft es mir, wenn ich eine Pause einlege und mich darauf konzentriere, gut zu trainieren. Dies bringt mir mehr, als umgehend das nächste Turnier zu spielen.»



Laura Stoeri
16, Schach, VD

«Jede Niederlage fühlt sich im Grunde an wie ein kleiner Tod. Umso mehr, wenn ich die Schweiz vertrete und im Team spiele. Aber aus den vielen Niederlagen habe ich gelernt, sie positiv zu verarbeiten. Heute ziehe ich nach jedem Turnier Bilanz und versuche so, mich stetig zu verbessern.»



Francine Waber
16, Karate, BE

«Die Verhaltensregeln im Karate lehren mich, Niederlagen als Erfahrung zu akzeptieren und sie als Chance zu nutzen, um mich weiterzuentwickeln. Ich bin jeweils gerne eine Weile alleine und höre Musik. Dann sage ich mir: «Beim nächsten Turnier zeige ich, was in mir steckt!»»



Tobias Birchler
15, Skispringen, ZG

«Meine bislang schwerste Niederlage musste ich bei der Qualifikation zum Swiss Youth Cup hinnehmen. Ich hörte aber nicht auf, weiterhin entschlossen an die Teilnahme zu glauben. An den folgenden Springen konnte ich meine Leistung zeigen – und wurde noch für den Swiss Youth Cup nominiert.»



Remo Handl
18, Squash, LU

«Ich bestreite an einem Turnier bis zu sechs Matches in drei Tagen. Deshalb muss ich nach einer Niederlage schnell meine Gedanken ordnen, damit ich wieder positiv ins nächste Spiel gehen kann. Am besten gelingt mir dies, indem ich mich von meinen Kollegen etwas abgrenze und ins Freie gehe.»



Lisbeth Haldemann
12, Rhythmische Gymnastik, ZH

«Ich stelle mir viele Fragen, um aus Niederlagen zu lernen: War die Latte zu hoch gesetzt? Kann ich etwas an der Vorbereitung ändern? Dass die Konkurrentinnen besser waren als ich, stört mich in dem Augenblick wenig. Nur die Besprechung mit meinen Trainerinnen fürchte ich jeweils ein bisschen.»

Haben Sie gewusst, dass die Sporthilfe mehr als 500 hoffnungsvolle Sporttalente direkt finanziell unterstützt und sie auf ihrem Weg an die Spitze mit Patenschaften, direkten Förderbeiträgen und Auszeichnungen begleitet? Erfahren Sie mehr über die Talentförderung der Sporthilfe: www.sporthilfe.ch/talente



Den Traum von einer Olympiamedaille musste Juliane Robra letztes Jahr in London leider schon nach dem ersten Kampf begraben. Für die 30-jährige Judoka stehen aber weiterhin Fortschritt und Leistung im Mittelpunkt. Die Sporthilfe unterstützt sie als Gold-Athletin auf ihrem Weg nach «Rio 2016».

Text: Barbara Kohler / Bilder: Keystone, Micha Riechsteiner

Juliane Robra: «Ich habe mehrere Zuhause: Magglingen, Genf und meine Reisetasche»

Begonnen hatte alles mit einer Judo-ektion an der Schule. Juliane war sieben Jahre alt. Jemand drückte ihr nach der Stunde eine Karte mit der Adresse eines Clubs in die Hand. Sie ging hin, und irgendwann merkte sie, dass sie immer mehr Zeit auf dem Tatami verbrachte und immer weniger ritt und schwamm. 2004, nach der Matura, entschied sie sich für den Profisport. Seither habe sie sich daran gewöhnt, mehrere Zuhause zu haben, sagt die 30-jährige Romande mit deutscher Herkunft: «Magglingen, wo ich trainiere, Genf, wo ich aufgewachsen bin, und meine Reisetasche.» Vier Monate pro Jahr ist sie unterwegs.

Der Weg zum Spitzensport war für Juliane keineswegs naheliegend. «Ich

wuchs erst allmählich in die Mentalität eines Leistungssportlers hinein», erzählt die Tochter aus einer Akademikerfamilie. Und sie habe sich auch die Frage gefallen lassen müssen, ob sie denn gedenke, irgendwann etwas Rechtes zu tun. Aber sie folgte unbeirrt ihrer Leidenschaft und überzeugte mit ihrer Entschlossenheit am Ende auch die Zweifler in ihrem Umfeld.

Sich aufraffen und neu orientieren

Seit ein paar Jahren gehört Juliane zu den besten Judokas der Welt. Letztes Jahr allerdings wurde ihr bisheriger Karrierehöhepunkt zum Tiefpunkt: An den Olympischen Spielen in London wollte sie sich mindestens in die Diplomränge kämpfen, unterlag aber bereits im ersten Kampf und schied aus dem Turnier

aus. «Ich hatte mir nicht vorstellen können, jemals in einen Zustand solcher Leere zu geraten», blickt die Judoka heute auf die schwere Zeit nach der Niederlage zurück. Es habe sich angefühlt, als sei sie ins Nichts eingetaucht. Auch nach einer Pause sei die Sache für sie noch nicht ganz gegessen gewesen, erzählt sie: «Immer wieder kamen mit London verknüpfte Bilder und Emotionen hoch.»

Mittlerweile blickt die zweifache EM-Medaillengewinnerin aber bereits nach «Rio 2016», denn nur wer sich minutiös vorbereitet und professionell trainiert, kann sich Chancen auf das Olympiaturnier ausrechnen. Lediglich die besten 14 der Weltrangliste pro Gewichtsklasse qualifizieren sich direkt.



«Ich entschloss mich bewusst für einen Weg, der voller Herausforderungen ist, zuweilen auch steinig»

Juliane Robra

Geburtstag

8. Januar 1983

Wohnort

Magglingen (BE)

Ausbildung

Matura am Collège de Candolle in Genf

Erfolge

Mehrere Weltcupsiege, EM-Bronze 2010 und 2012 (Gewichtsklasse -70 kg), U23-EM-Silber 2005

Ziele

Olympische Spiele «Rio 2016»; 2013 ist für Juliane ein Entwicklungsjahr am Anfang des neuen Olympiazzyklus, Höhepunkt ist die WM in Rio de Janeiro im August

Und die Konkurrenz ist gross in dieser weltweit verbreiteten Sportart, in der über 140 Nationen mittun.

100'000 Franken pro Jahr

Sich in einem Einzelsport als Profi zu behaupten, ist nicht einfach. Juliane ist auf ein Umfeld angewiesen, das ebenso engagiert ist wie sie selbst, und das Leben als Judoka kostet sie jährlich rund 100'000 Franken. Sponsoren zu finden ist schwierig, weil der Stellenwert der Sportart in der Schweiz nicht so hoch ist. Daher ist die Judoka froh um jeden Franken, den sie auftreiben kann, und dankbar für die Unterstützung, die sie als Gold-Athletin von der Sporthilfe erhält. «Die 12'000 Franken sind für mich ein wesentliches Puzzleteil», sagt sie. «Gerade im Jahr nach den Olympischen Spielen, in dem das öffentliche Interesse wieder geringer ist und andere Beiträge wegfallen, helfen sie mir, damit ich konsequent weiterarbeiten kann.»

Beklagen will sich die Genferin trotz der Hürden nicht, mit denen sie sich als Judoka konfrontiert sieht: «Ich wollte Judoprofi werden. Damit entschloss ich mich bewusst für einen Weg, der voller Herausforderungen ist, zuweilen auch

steinig.» Trotzdem würde sie sich nach ihrer Karriere gerne dafür einsetzen, dass es unter anderem künftige Judokas etwas leichter haben werden. «Wer Akademiker werden will, geht zur Uni. Wer Musiker werden will, besucht eine Musikhochschule. Vergleichbare Angebote im Sportbereich würden helfen, damit weniger Athleten an strukturellen Faktoren scheitern und sich ihr Potenzial entfalten kann», ist Juliane überzeugt. Und ein Sportler bringe zwar einen ungemein reichen Erfahrungsschatz mit, fügt sie an, erhalte aber am Ende seiner Karriere dafür kein Diplom für den Arbeitsmarkt.

«Ich wuchs erst allmählich in die Mentalität eines Leistungssportlers hinein»

«Wenn ich sieben Leben hätte....»

Man merkt: Juliane hat nicht nur auf der Matte einen festen Stand. Auch im

Gespräch ist sie kaum auf dem falschen Fuss zu erwischen. Es gibt fast keine Frage, auf die sie nicht eine wohlüberlegte Antwort bereithält. «Ein bisschen weniger denken wäre ab und zu allerdings nicht schlecht. Und auch mal innehalten und meinen Wortschwall bremsen», sagt die Frau, die sich gerne mit der Welt auseinandersetzt und sich eine eigene Meinung leistet.

Es kommt unweigerlich die Frage auf, was die smarte Genferin jetzt tun würde, wäre sie nicht Spitzensportlerin geworden. «Wenn ich sieben Leben hätte», antwortet sie, «dann hätte ich schon ein paar Ideen.» Sie würde zum Beispiel studieren, sich politisch mehr engagieren und wäre Schlagzeugerin in einer Band. «Aber ich habe ja nur ein Leben, und darin bin ich mindestens bis 2016 mit Leib und Seele Judoka.» Es ist eine Freude, dieser gedankenreichen 30-Jährigen zuzuhören.

 Juliane Robra ist eine von 22 Gold-Athleten, welche die Sporthilfe mit jährlich 12'000 Franken unterstützt.



2013 CEV Volleyball

European Championship Women





6.-11. SEPTEMBER

Hallenstadion Zürich

13% Rabatt für Sporthilfe-Mitglieder
 Buchen Sie Ihr Ticket auf www.eurovolley2013.ch
 mit dem Buchungscode „Sporthilfe“



VOLLEYBALL
EURO
2013

6. - 14. SEPTEMBER
GERMANY · SWITZERLAND

2013 EUROPEAN
CHAMPIONSHIP
WOMEN










Pannenset

Fr. 80.– statt Fr. 89.–

Set bestehend aus: Überbrückungskabel 25 mm², Abschleppseil, Pannенlampe, Pannенweste, Arbeitshandschuhen, Autoapotheke. Alles kompakt verstaut in einer roten Kofferraumtasche mit Klettbindern.



Kühlflasche, 21 Liter

Fr. 69.– statt Fr. 79.–

Angeschlossen am Zigarettenanzünder, senkt sie die Innentemperatur bis 20°C unter Umgebungstemperatur. Der Thermostat hält das «Innenklima» der Kühlbox bei etwa 5°C. Volumeninhalt: 21 Liter, Stehhöhe für 1,5-l-Flaschen (3 Stück).

Zusätzlich
kommen
Fr. 5.–
direkt dem
Sportnachwuchs
zugute.

✂

☐ Ich bestelle _____ Pannenset(s), Bestell-Nummer ZCH 093 107 à Fr. 80.– statt Fr. 89.– zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 6.90

☐ Ich bestelle _____ Kühlflasche(n), Bestell-Nummer ZCH 015 051 à Fr. 69.– statt Fr. 79.– zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 6.90

Anrede _____	Mitglieder-Nr. _____
Name/Vorname _____	Tel. tagsüber _____
Strasse/Nr. _____	Datum _____
PLZ/Ort _____	Unterschrift _____

Bestelltalon einsenden an: AMAG Automobil- und Motoren AG, Produktmanagement, Postfach 1, 8107 Buchs oder
Fax an: 0844 88 70 10. Für Fragen erreichen Sie uns unter: 0844 88 70 20. Das Angebot ist gültig bis 30.9.2013.
 Versand: Schweiz und Fürstentum Liechtenstein.





Ich bin Mitglied, weil...

«...ich meinen Teil zu Schweizer Podestplätzen beitragen will.»

Meine sieben Brüder und ich wurden schon sehr früh vom Sportvirus infiziert. Um die Mutter zuhause zu entlasten, besuchte unser Vater mit uns jeweils sonntags Fussballspiele oder andere Sportanlässe. Ich war aber in jungen Jahren starker Asthmatiker, musste oft die Turnstunden auslassen und verliess sogar mein Heimatdorf, weil ich zu sehr unter dem dortigen Klima litt. Heute fühle ich mich gesund und lege Jahr für Jahr 4000 bis 6000 Kilometer mit dem Velo zurück.

Da für mich der Leistungssport nie in Frage kam, geniesse ich stattdessen die Spitzenleistungen von anderen. Ich freue mich seit jeher über jede Medaille, die Schweizer Athletinnen und Athleten bei Welt- und Europameis-

terschaften oder Olympischen Spielen gewinnen. Bloss, von alleine kommen solche Erfolge nicht. Es braucht nicht nur sehr viel Talent und Training, um so weit zu kommen, sondern auch eine Menge Geld. Und nicht jedes Sporttalent hat Eltern, die es sich leisten können, seine Karriere über längere Zeit finanziell zu unterstützen. Sponsoren zu finden ist in der heutigen Zeit sehr schwierig geworden. Deshalb trage ich mit meiner Mitgliedschaft bei der Sporthilfe meinen Teil zu Schweizer Podestplätzen bei.

Hans Feissli
Sporthilfe-Mitglied seit 1997

Dankeschön



Mit Ihrer Unterstützung haben auch Sie Freeskierin Virginie Faivre eine traumhafte Saison ermöglicht: Die Gold-Athletin der Sporthilfe wurde Weltmeisterin in der Halfpipe und holte am Ende den Sieg im Gesamtweltcup. Hier ein Dankeschön der Waadtländerin, die sich nun bereits auf den Höhepunkt im nächsten Winter freut: «Sochi 2014».

Gemeinsam fördern wir die Schweizer Stars von morgen!

Nationaler Sportförderer



Gold-Partner



Silber-Partner



Supporter

Habegger AG

SBB RailAway

Donatoren

Alder+Eisenhut AG, Allco AG, BASF (CONICA Sportbeläge), Biella Schweiz AG, Carl Spaeter AG, Direct Mail House AG, Fuchs Design AG, Garbely Adventure GmbH, IVS Zeit+Sicherheit AG, Keller Fahnen AG, Letech AG, Mammut Sports Group AG, Miele AG, Ochsner Hockey AG, Orgatent AG, rbc Solutions AG, Sanitas Troesch AG Agentur Thun, Sauser Installationen AG, Spühler Druck AG, Ticketcorner AG, Verzinkerei Wollerau AG, Victorinox AG, V-ZUG AG